

# Intelligente Technik, effiziente Abläufe

von Gerhard Dallmüller, IHK



Wiedererkennungswert: Signet auf den Schoeller-Verpackungen.

RFID steht für „radio-frequency identification“. „In der Holzwerkstoffindustrie ist die RFID-Technik zum Industriestandard geworden. Für 95 % der angelieferten Papierrollen werden ihre Vorteile genutzt“, erläuterte Dirk Hagen, Geschäftsführer der Felix Schoeller Supply Chain Technologies GmbH & Co. KG, Osnabrück.

Gemeinsam mit der IHK und LOGIS-NET informierte das Unternehmen über RFID-Anwendungen in verschiedenen Branchen. Prof. Wolfgang Bode, wissenschaftlicher Leiter des Institutes Verkehr und Logistik LOGIS-NET an der Hochschule Osnabrück, zeigte das Einsatzspektrum und die Vorteile von RFID gegenüber Barcodes auf: „Diese Technik ist weniger beschädigungsanfällig, erlaubt Pulklesungen ohne Sichtkontakt, kann schneller größere Datenmengen empfangen und dies auch auf eine größere Entfernung als bei den Barcodelesern.“ Es

sei somit „eine effiziente Schnittstelle zwischen dem physischen Warenstrom und der begleitenden Informationsebene“ gegeben. Auch könne der RFID-Chip nicht nur zur Identifikation der Produkte genutzt werden, sondern auch ergänzende Informationen speichern, sagte Bode. Gleichwohl gäbe es aber Grenzen, so sei der RFID-Einsatz im Umfeld von Metallen schwierig.

Über Praxiserfahrungen berichtete auch Christian von Grone, CIO bei Gerry Weber International AG, Halle, wo seit 2010 Bekleidungsstücke mit einem RFID-Chip ausgestattet werden. Die gesamte Steuerung der Logistikkette erfolgt dann über die RFID-Erkennung. Möglich ist dies aber nur in Kooperation mit den Herstellern und den beteiligten Logistikpartnern. Gerry Weber setzt auf eine durchgängige Anwendung der Technik: Von der Herstellung, über den Versand, die Warenein- und Ausgangskontrollen in den verschiedenen Stufen der

Logistikkette bis hin zum Warenwirtschaftssystem in den eigenen Shops. „Die Effizienz ist deutlich gesteigert worden“, sagte von Grone, „weil jedes einzelne Teil eindeutig über RFID identifiziert und verortet ist“. Auch für die Warensicherung im Einzelhandel können die RFID-Chips genutzt werden: „Trotz einer höheren Anfangsinvestition bringt das vereinfachte Warenhandling enorme Vorteile.“ Für die Technologieumstellung ermittelte von Grone einen Amortisationszeitraum von zwei Jahren – und sieht die Anwendungen noch nicht als erschöpft an. Künftig etwa könne die Inventur in den Filialen und Lagern mit RFID vereinfacht werden: „Inventurdifferenzen oder Organisationsmängel sind schneller zu erkennen, der Inventuraufwand wird kaum mehr als 30 Minuten pro Shop erfordern.“ Angesprochen wurde von ihm auch der Datenschutz: Zwar gäbe es EU-Vorschläge zur Selbstverpflichtung von RFID-Anwendern, ein verbindliches Regelwerk sei aber erst ab 2014 zu erwarten. Eine intensive Befassung mit dem Datenschutz sei somit unerlässlich.

Bodo Richter, Geschäftsführer beim Schoeller-Logistikpartner NOSTA Transport GmbH, und Dirk Hagen stellten die RFID-Handhabung im werksübergreifenden Container-Kombi-Verkehr (Schiene und Straße) in der Felix Schoeller-Gruppe vor. Das seit Mitte der 1990er-Jahre erworbene Know-how wird über das Tochterunternehmen Felix Schoeller Supply Chain Technologies GmbH & Co. KG am Markt angeboten. Für verschiedene Industrien wurden bereits RFID-Lösungen erfolgreich umgesetzt. ■



Erklärt die RFID-Chips: Dirk Hagen (M.) von der Firma Schoeller.